

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 49 (1976)

Heft: 12

Rubrik: Der kleine Nebelspalter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

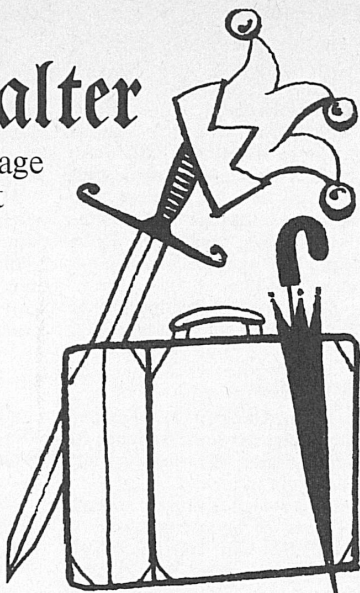
Download PDF: 26.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der kleine Nebelspalter

Eine fröhliche Beilage
zur Reisezeitschrift
«Schweiz»

Redigiert und gedruckt
in der Offizin
der humoristisch-satirischen
Wochenschrift Nebelspalter
Verlag E. Löpf-Benz AG,
9400 Rorschach



271

Konzert

Der kleine Pierre ist zum ersten Mal bei einem Konzert. Die Sängerin singt und der Dirigent fuchtelte mit dem Stab.

«Mama», flüstert der kleine Pierre, «warum droht der böse Mann ihr mit dem Stock?»

«Psst! Er droht ihr doch nicht.»

«Warum schreit sie dann?»

Raten

«Ich habe mir ein Kleid auf Raten gekauft.»

«Und was du jetzt trägst, ist die erste Rate?»

Es geht auch so

In manchen Gegenden der Südstaaten waren die Bahnverbindungen noch sehr unzureichend.

«Eine Räuberbande hat eines ihrer Mitglieder auf furchtbare Art bestraft», erzählt ein Mann aus Atlanta.

«Was haben sie mit ihm gemacht?»

«Sie haben ihn an ein Bahngeleise gebunden.»

«Schrecklich! Und er wurde überfahren?»

«Nein, er ist verhungert.»

Höflichkeit

Eine Dame trifft einen Herrn nach langer Zeit wieder. «Ich hätte Sie beinahe nicht erkannt», sagt er.

Und sie kokett: «Bin ich schöner geworden?»

Da misslingt ihm das Kompliment und er sagt:

«Sie konnten ja nur schöner werden!»

Die Panne

Ein Automobilist hat in Polen eine Panne. Etliche Mechaniker suchen vergebens, sie zu beheben. Endlich kommt ein jüdischer Mechaniker, besieht die Sache, nimmt einen Hammer, schlägt zu, und der Motor läuft.

«Grossartig!» ruft der Automobilist. «Und was bin ich schuldig?»

«Zwanzig Zloty.»

«Was? Zwanzig Zloty für einen Hammerschlag?»

«Einen Zloty für den Schlag», erwidert der Mechaniker, «und neunzehn Zloty für gewusst worden.»

Beifall

«Du unterhältst dich doch ganz gut.»

«Ich? Nicht im geringsten.»

«Du applaudierst doch.»

«Um mich wach zu halten.»

Unvergängliche Schönheit

Der Gatte: «Ja, meine Frau ist heute noch so schön wie vor zwanzig Jahren.» Nach einer Pause: «Sie braucht nur länger dazu.»

Kritik

Von einer nicht sehr reizvollen Schauspielerin schrieb ein Berliner Kritiker: «Ihr Talent steckt noch in den Kinderschuhen, was man von ihren Füßen nicht sagen kann.»

Im Grashalm

Der Pfarrer sagt von der Kanzel: «In jedem Grashalm steckt eine Predigt!»

Am nächsten Tag geht McCarthy am Haus des Geistlichen vorbei, der gerade seinen Rasen mäht.

«Nun, Herr Pfarrer», sagt McCarthy, «es freut mich zu sehen, dass Sie Ihre Predigten kürzen.»

Cocktailparty

Ein Gast: «Schrecklich langweilig! Ich glaube, ich drücke mich.»

Der Nachbar: «Das täte ich auch gern. Aber ich bin der Hausherr.»

Definition

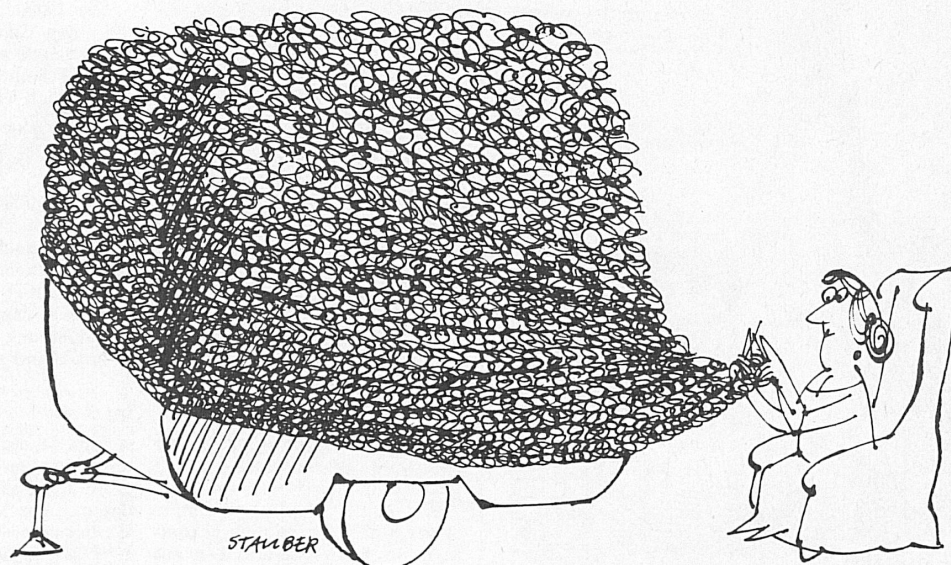
«Eine Konferenz», sagt ein erfahrener Journalist, «ist eine Zusammenkunft von Leuten, die einzeln nichts tun können und gemeinschaftlich feststellen, dass nichts getan werden kann.»

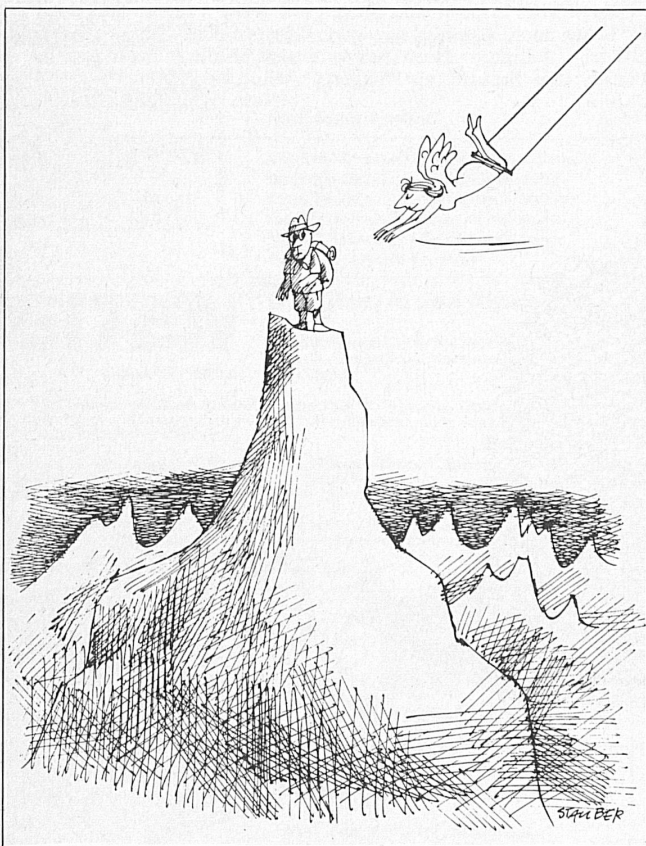
Frauenleiden

«Man kann sagen, was man will – die Frauen sind doch im Ertragen von Schmerzen standhafter als die Männer.»

«Sind Sie Arzt?»

«Nein. Schuhfabrikant.»





Blitzrechner

«Haben Sie Verwendung für mich? Ich bin Blitzrechner.»
 «Was ist das, Blitzrechner?» fragt der Direktor.
 «Nun, Sie schreiben einfach eine lange Reihe von Zahlen auf, ich überfliege sie, dann drehe ich mich um und addiere, subtrahiere, multipliziere, dividiere.»
 «Das klingt recht gut. Rufen Sie mich morgen an. Meine Nummer ist 73435.»
 «Einen Augenblick, ich möchte mir die Nummer notieren.»

Der Kuchen

«Vielen Dank für den Kuchen, Lady», sagt der Landstreicher zur Farmersfrau. «Er war gerade, wie er sein musste.»
 «Was wollen Sie damit sagen?»
 «Wäre er besser gewesen, so hätten Sie ihn mir nicht geschenkt. Und wäre er schlechter gewesen, so hätte ich ihn nicht gegessen.»

Pssst!

Während einer Klatschrunde lispelt eine Frau einer andern ins Ohr: «Wüsst Sie, im Vorläbe vo dr Fräulein Marie sölls ä dunkle Punkt gäh.»
 «Jo, jo, sogar ä Doppelpunkt.»
 «Wieso?»
 «He, Zwilling!»

Der Unterschied

«Was für albernes Zeug hat dieser Mann zusammengeschrieben!»
 «Ist er Schriftsteller?»
 «Nein. Parlamentsstenograph.»

Verwechslung

Einige weibliche Gäste werden durch ein Gefängnis geführt. Sie kommen in einen Raum, wo drei Frauen beim Stricken sitzen.
 «Mein Gott!» sagt die eine Besucherin. «Was sind das für lasterhafte Geschöpfe! Weswegen sind die denn hier?»
 «Weil sie hier daheim sind», erklärt der Direktor. «Das ist unser Wohnzimmer, und ich möchte mir erlauben, Ihnen meine Frau und meine Töchter vorzustellen.»

Im Sowjetgefängnis

Der erste Gefangene: «Ich wurde eingesperrt, weil ich zu früh gekommen bin. Das hätte bewiesen, dass ich ein kapitalistischer Spion bin.»
 Der zweite: «Ich wurde eingesperrt, weil ich zu spät zur Arbeit gekommen bin.»
 Der dritte: «Ich wurde eingesperrt, weil ich pünktlich gekommen bin. Ich müsse eine Uhr aus einem kapitalistischen Land haben.»

Zum ersten ...

Der Auktionar findet, er habe einen sündigen Lebenswandel geführt, und wird Evangelist. Dank seiner eindrucksvollen Art zu reden hat er grosse Erfolge. So sagt er von seinem Thema hingerissen:
 «Das Königreich erwartet euch noch heute. Lasst ihr es euch jetzt entgehen, so ist die Gelegenheit vielleicht für immer dahin. Nehmt es, solange es noch Zeit ist – zum ersten – zum zweiten –»

Ein Lächeln

Ein Senator geht mit einem Major durch die Strassen. Der Senator ist über die mittleren Jahre hinaus und sehr dick.
 Der Senator bleibt stehn.
 «Haben Sie bemerkt, Major, wie dieses hübsche Mädchen gelächelt hat, als sie mich sah?»
 «Ach, das ist noch gar nichts», entgegnet der Major. «Als ich Sie zum ersten Mal sah, habe ich laut gelacht.»

Preis

Ein Schriftsteller war in ein Postfräulein wahnsinnig verliebt. Aber er war sehr schüchtern, und um sich ihr zu nähern, sandte er täglich Telegramme an Leute, deren Adresse er dem Telefonbuch entnahm. Das kostete ein kleines Vermögen. Endlich fasste er sich Mut und schrieb auf ein Telegrammformular die Worte «Ich liebe Sie». Und darunter: «Was kostet das?» Das Fräulein schrieb eine Antwort darunter: «Zwanzig Francs.»

Vergleich

«Lady, ich bin ganz verhungert.»
 Die Farmersfrau: «Da haben Sie einen Cent. Aber wie ist es mit Ihnen so weit gekommen?»
 Der Tramp: «Ja, Lady, ich war wie Sie; ich war zu verschwenderisch.»

Prüderie

Die ältliche Madame Sedaine beklagt sich bei der Polizei.
 «Mein Nachbar benimmt sich sehr unsittlich.»
 «Was tut er denn?»
 «Jeden Tag, wenn er an meiner Wohnung vorbeigeht, pfeift er unanständige Lieder.»

Im Zoo

Eine Dame besucht den Zoologischen Garten. Vor dem Nilpferd fragt sie den Wärter: «Ist das nun ein Männchen oder ein Weibchen?»
 «Das», erwidert der Wärter indigniert, «ist eine Frage, die nur ein Nilpferd angeht.»